



Abb. 2. Modell der Grabkapelle von Donawitz

Schon 1877/78 wurden hier unter Franz Pichler systematische Ausgrabungen vorgenommen, von 1911 bis 1918 wurden sie von Walter Schmid emsigst fortgesetzt. 1925 erstattete der unermüdliche Forscher (siehe Literaturnachweis) über die Schürfungen in Binnennoricum 1912—1925 einen eingehenden Bericht. Anhand von Plänen und Illustrationen. „Reste einer altchristlichen Basilika, augenscheinlich einer Friedhofskirche, hat man in Cilli bereits 1897 beim Neubau des Postgebäudes bloßgelegt“, ihre Stifter fand man im Bodenmosaik des Hauptschiffes verewigt. „In Südsteiermark sind bisher zehn Mithreen festgestellt worden“, Heiligtümer des Gottes Mithras, dessen Religion eine „Ausdeutung des Weltgeschehens als eines Kampfes zwischen Gut und Böse“ bot. (Rudolf Noll). Drei Mithreen lagen in Poetovio, Pettau. Aus dem „Heiligen Bezirk“ Alt-Pettau zeigt eine Planskizze noch eng benachbart Heiligtümer der Fortuna, des Vulkan und der Venus, gestiftet von Offizieren und Beamten. Natürlich fanden sich auch Weihaltäre Jupiters, ein Jupitertempel stand vermutlich auf dem Schloßberg.

Das Gebiet von Flavia Solva umfaßte Mittel- und Obersteiermark, traf im Süden in der Gegend von Pragerhof mit den Bezirken von Celeia und Poetovio zusammen und grenzte im Osten an jene von Scarbantia und Savaria, im Westen am Kamm der Koralpe an das Territorium von Virunum. Die Gründung der Stadt erfolgte um 70 nach Christus. Innerhalb der Insel V wurde als Deckplatte einer Heizanlage eine Inschrifttafel gefunden, enthaltend einen Erlaß des Septimius Severus und Caracalla vom 14. Oktober 205, der die centonarien, die freiwilligen Feuerwehrmänner, von den munera publica befreit und

Das weltliche Rom hatte natürlich wesentlich früher nach dem Norden gegriffen. „Um 15 vor Christus ist Norikum dem Römischen Weltreich einverleibt worden. Das Land war für Italien als Schutzwall von Bedeutung. Zwischen der am Inn angrenzenden rätischen Provinz im Westen und dem unruhigen Pannonien im Osten war es als Verbindungsglied an sich wichtig und mit seinen reichen Bodenschätzen (Eisen, aber auch Gold, Kupfer, Blei u. a.) überdies eine wertvolle Rohstoffbasis.“ (Diez Erna, Flavia Solva).

Kaiser Claudius (41—54) verlieh das Stadtrecht den Siedlungen Virunum am Zollfeld (Residenz des kaiserlichen Statthalters), Teurnia in Oberkärnten, Aguntum in Osttirol und Juva-vum (Salzburg), Kaiser Hadrian (117—138) den Orten Carnuntum bei Petronell, Cetium (Sankt Pölten), Ovilava (Wels). Dazwischen geschah unter Kaiser Vespasian (67—79) die Gründung von Flavia Solva am Saume des heutigen Leibnitz.